

- Salzburg. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen; Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 48.
- LOICHT, Gerhard (1981): Zur Situation des Steinadlers in Niederösterreich. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen; Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 47 – 48.
- MACHURA, Lothar (1950): Zum Vorkommen des Steinadlers in Österreich. – In: Natur und Land, 36, 122 – 125.
- MAYER, Gerald (1987): Atlas der Brutvögel Oberösterreichs. Hgg. von der Vogelschutzstation Steyregg.
- NIEDERWOLFSGRUBER, Franz (1963): Forschungsvorhaben Steinadler. – In: Der Anblick, 18, 110 – 111.
- (1964): Forschungsvorhaben Steinadler. – In: Jb. Österr. Arbeitskreis für Wildtierforschung 1962/63, 130 – 132.
- (1966): Über Bestand und Bedrohung des Steinadlers, *Aquila chrysaetos*, in den Alpen. – In: monticola, 1, 33 – 36.
- (1981): Zur Situation der Steinadler-Population in Tirol. – In: Zur Situation der Greifvögel in den Alpen: Forschungsberichte 3, Nationalpark Berchtesgaden, 49 – 50.
- (1985): Wieder Abschnisse von Steinadlern *Aquila chrysaetos* in Tirol? – In: monticola, 5, 82 – 83.
- PROKOP, Peter (1986): Brutvogelkartierung 1981 – 1985; Vorläufiges Ergebnis. – In: Ornith. Informationsdienst, hgg. von der Österreichischen Gesellschaft für Vogelkunde, Wien.
- TRATZ, Eduard P. (1950): Das Steinadlervorkommen in Österreich. – In: Columba, 2, 54 – 55.

Anschrift des Verfassers:

Dr. Franz NIEDERWOLFSGRUBER
Pontlatzer Straße 49
A-6020 Innsbruck

Zum Vergleich alpiner Avifaunen

Es lohnt sich, die Artenliste eines reichgegliederten Großraumes auf ihre Höhenverteilung zu untersuchen, etwa ausgehend von den so gut bearbeiteten Alpen. Ein wenn auch flüchtiger Versuch ist gemacht in der Ornithologie Siebenbürgens Band III von W. KLEMM und S. KOHL (Studia transylvanica 8/III 1988; Artenliste von S. ECK S. 389–394). Wir drucken mit Erlaubnis des Verlags Böhlau (Köln, Wien) aus dem Herausgeber-Vorwort von S. XI–XII folgendes ab: „Hier in Kürze ein Wort über die grundsätzli-

che Wichtigkeit solcher Avifaunen. Besonders bedeutsam ist das Erkennen und – soweit möglich – Verstehen der Veränderungen des Bestandes. Es handelt sich nur ausnahmsweise um ein Eindringen oder Zunehmen von Arten; das Schwinden herrscht weit vor. Eine solche Dokumentation ist ein bewegendes Zeugnis für die unheilvolle Einwirkung des Menschen auf die ursprüngliche Natur. Mag in manchem auch eine unvermeidbare Zwangsläufigkeit zu sehen sein, so handelt es sich vielfach auch um eine

Disziplinfrage: oft lernt man zu spät, daß man nicht alles Machbare machen, nicht unbedenklich Nist- und Nahrungsbiotope stören oder gar zerstören, nicht ungehindert schießen darf. Mindestens bei den Großvögeln ist auch dieses Werk gefüllt mit Anklagen, wenn auch oft nicht in direkter Art. Mögen sie, ebenso wie die Roten Listen für Rumänien (KLEMM 1977, MUNTEANU 1984), manchem die Augen öffnen! Das gilt für weite Gebiete, auch außerhalb Siebenbürgens (Dobrudscha!).

„Geht es bei dieser Klage um anthropogene Veränderungen, so gibt es auf Jahrhunderte gesehen schon vorher einen Wandel nach Zeiten wie nach Regionen. Es liegt nahe, Siebenbürgen und die Schweiz zu vergleichen, da beide vom Tiefland bis in Schneehöhen ragen und nicht an einem Meer liegen. Ihre Größe ist allerdings verschieden (62 669 : 41 298 qkm, also 3 : 2). Bei der nachgewiesenen Artenzahl (341 : 361) ist zu berücksichtigen, daß das (größere) Siebenbürgen nicht so intensiv durchforscht ist wie die (kleinere) Schweiz. Die Brutvogelzahlen sind sich recht ähnlich: Siebenbürgen 178, wozu noch 12 zweifelhafte und 12 offenbar verschwundene Arten kommen; in der Schweiz sind (in 1972–1976) 188 bzw. 190 Brutvogelarten nachgewiesen. (Die Berechnungsweisen weichen ein wenig voneinander ab, siehe Winkler 1984, 1987, so daß die Zahlen beider Länder sich noch etwas näher rücken dürften.) Die mittleren Längengrade der Schweiz und Siebenbürgens (ungefähr 8° und 24° E) sind etwa 1150 km voneinander entfernt; die geographische Breite ist etwa dieselbe. Rücken wir noch zweimal 2000 km ostwärts (und etwas südwärts) zum mittleren Elbursgebirge und zum Tienschan, so wächst die Zahl der „fremden“

montan-alpinen Arten beträchtlich. Ihr Abnehmen von Osten nach Westen entspricht der viel früheren Gebirgs-Auffaltung im Osten gegenüber dem Westen. Es handelt sich um den tibetischen Faunentyp, der die paläarktische Alpinzone bestimmt, doch nimmt die Durchdringungskraft ab, je weiter es nach Westen geht (STEGMANN 1938). Wie hier historische und ökologische Gründe zusammengespielt haben, sollte näher untersucht werden.

„Zu den hier angeschnittenen Themen gibt es eine Vielzahl von Literatur: G. BERG-SCHLOSSER (1986): Vergleichende zoogeographische Betrachtung der Vogelwelt der Alpen und der Pyrenäen; *monticola*, 5, 213–254. – E. SCHÜZ (1957): Ein Vergleich der Vogelwelt von Elbursgebirge und Alpen. *Ornith. Beob.* 54: 19–33. – Ergänzungen dazu in 1959: Die Vogelwelt des Südkaspischen Tieflandes; Stuttgart S. 152. – R. WINKLER (1984, 1987): Avifauna der Schweiz; eine kommentierte Artenliste. *Orn. Beob.* Beiheft 4 und 6 (dazu briefliche Ergänzungen). – B. STEGMANN (1938): Principes généraux des subdivisions ornithogéographiques de la région paléarctique. *Faune de l'URSS, Oiseaux I* (2). Moscou, Leningrad. – E. STRESEMANN (1920): Die Herkunft der Hochgebirgsvögel Europas. *Jaarber. Club Nederl. Vogelk.* 10 (III): 71–93.“

Nachtrag 1990: In der Zwischenzeit erschienen weitere Arbeiten über Höhenschichtungen, so D. STREMKE, Beobachtungen im zentralen Kaukasus (nahe Elbrus unter 43.13 N 42.30 E; *Beitr. Vogelkde.* 36: 10–16.)

Siegfried ECK Heinz HELTMAN Ernst SCHÜZ

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Monticola](#)

Jahr/Year: 1987-1991

Band/Volume: [6](#)

Autor(en)/Author(s): Eck Siegfried, Heltmann Heinz, Schütz Ernst

Artikel/Article: [Zum Vergleich alpiner Avifaunen. 130-131](#)